

## Presseball 1924.

*Die schönsten Perlen aus dem Almanach des Vereins Berliner Presse.*

### *Sprüche.*

von Ludwig Fulda.

Zur köstlichen Gelegenheit  
Bedarf's ein Stück Verwegenheit.  
Sonst wird sie auch dem Tüchtigen  
Sich ungenutzt verflüchtigen.

\*

Mancher Lebejüngling steigt ins Eh'bett,  
Nur um sich zu retten aus dem Debet.

### *Unsere Berliner Shakespeare-Regisseure müßten einmal den Presseball inszenieren!*

Von Paul Oskar Höcker.

Erinnert ihr euch, wie herrlich ausgelassen  
Jürgen Fehling im Staatstheater Bachs Cou-  
rante tanzen ließ, in »Viel Lärm um nichts«?

Oder wie Barnowsky das Finale von »Was  
ihr wollt« in einen Mozartjubel sondergleichen  
trieb?

Hei, die würden mit dem vorsichtigen Lack-  
schuhgeschiebe, dem müden Schulterzucken auf-  
räumen! »Stimmung, meine Herrschaften,  
Tempo, Tempo!»

Und dann schmetterten sie Fanfaren in den  
Marmorsaal, man badete in Kaskaden aller  
Regenbogenfarben, es gäbe Händeklatschen und  
Rückeschwenken und in den halbdunklen  
Logengängen irrlichternde Fackeln . . .

Man tanzte auch nicht mehr stumm und ver-  
drossen, sondern sagte sich in diesem Wirbel  
die frechsten Liebenswürdigkeiten, ganz wie  
Benedikt und Beatrice; jeder Walzer ein  
Aperçu.

Das ganze Zeitungsbild würde dabei angenehm  
durcheinandergeworfen, Leitartikel und Handels-  
teil alles vertauscht.

Und auch die seßhaftesten Minister würden  
bei solcher Regie auf den Trab gebracht.  
Linksherum oder rechtsherum . . . Es wäre  
uns allen so gesund . . .

### *Kleine Ursache.*

Von Georg Kaiser.

Der Vorgang: trister Mittag des Abschieds  
von den Negern. Vor neuer langer Seereise  
graut mir (und auch sonst), — ich bitte für  
enormen Spaß an Bord um das Affchen in der  
Hütte. (So liebt man mich . . . bei den Negern  
. . . daß ich darum bitten konnte.) Lange Fa-  
milienkonferenz im Kochverschlag. Dann die  
Urgroßnutter mit einem Kind auf dem Arm  
zurück: das gern — aber nie den Affen —  
Affen zu selten auf der Insel.

Die Nachdenklichkeit (später, als der wack-  
lige Steamer ins (Gibraltar-)Tor zur Hölle

Europa bog): wenn der Mensch etwas seltener  
würde —?

. . . große Wirkung: mein Schauspiel vom  
Menschenabbau »Gas«, das ich gegenwärtig  
betonierte.

### *An eine junge Ballschöne.*

Von Arno Holz.

Ich bin aufs höchste beglückt,  
daß es  
Paramaribo gibt!

Denn  
gäbe es Paramaribo nicht,  
so  
gäbe es,  
wenigstens in ihrem gegenwärtigen Aggregat-  
zustand,  
die Welt nicht.

Und  
gäbe es,  
wenigstens in ihrem gegenwärtigen Aggregat-  
zustand,  
die Welt nicht,  
so  
gäbe es,  
wenigstens möglicherweise, allem Vermuten nach,  
oder vielmehr,  
ja,  
sogar geradezu höchstwahrscheinlich,  
auch  
ein kleines, entzückendes, süßes, berückendes,  
schwellend rundes Erdbeerschnäuzchen  
nicht,  
das immer so nackt aussieht!

### *Flugfeuer.*

Von Heinz Tivote.

Die Heide brennt.

Schwarzgelber Qualm streicht über die rot-  
blühenden Heidekräuter, über die lichtgrünen  
Birken, die ihre silberhellen Stämme in die  
stille Luft des schwülen Nachmittags strecken.

Ein grauer Rauchschwaden steigt auf, der  
sich vor die Sonne legt, daß sie rostrot am  
Himmel steht, eine glanzlose Scheibe, die wie  
tot im Dunste hängt.

Das Feuer kriecht über die Moorfläche ganz  
langsam daher. Zuweilen schießen lange blutige  
Feuerzungen hervor, die sich gierig in das  
Moor einfressen.

Ein Wind tut sich auf, und nun wirbelt eine  
Feuerflocke hoch, fliegt durch die Luft — — —

\*